

## INFO3 – ANTHROPOSOPHIE HEUTE: DAS MONATS- MAGAZIN FÜR SPIRITUALITÄT UND ZEITFRAGEN

Ein Portrait der Darmstädter Künstlerin Doris Zorn  
Göttinnen in Farbe  
Von Birgit Freudemann

Es ist ein grauer regnerischer Novembertag, an dem ich auf leuchtende Farben treffe. Aus der feuchten Kälte kommend fühle ich mich wohlig aufgehoben und behaglich umhüllt von kräftigen Blau-Rot-Gelben-Tönen. Von allen Seiten strahlt mir vor dem weißen Hintergrund der Atelierwände Farbe entgegen, verteilt auf groß- und kleinformatigen Leinwänden und Skulpturen, die von Regalen und Fenstersimsen auf mich einwirken. Ich denke an ein liebes Buch, das mir verloren gegangen ist: Das Meer der Seelen von Hellmut Ritter und assoziiere: hier bin ich in ein Meer von Farben eingetaucht. In einem lang gestreckten Hinterhaus-Gebäude in einer ruhigen Darmstädter Wohngegend arbeitet, ja lebt die Malerin und Bildhauerin Doris Zorn in lebensfrohen Farben. Große Flaschen mit den Grundfarben Gelb, Rot und Blau stehen immer auf dem Arbeitstisch, bereit, zu allen Farbnuancen gemischt zu werden.

Doris Zorn arbeitete nach einer kaufmännischen Lehre, dem Besuch der Fachoberschule für Grafik und Gestaltung und einem Studium zuletzt als Architektin bei einer Baubehörde, bis sie ihrem "Sonntagsmalerinnendasein" ein Ende setzte und sich 1994 als freischaffende Künstlerin selbständig machte.

### Symbolsprache der Göttinnen

Durch die Lektüre der Bücher der Archäologin Marija Gimbutas (Die Sprache der Göttin), die sich auf langjährige Ausgrabungen der Autorin in Europa stützen und einen Zeitraum von 30.000 Jahren umfassen, fand Doris Zorn ihr wichtigstes Sujet: die Symbolsprache der Göttinnen. Gern zeigt sie die beiden inzwischen vergriffenen Bücher von Gimbutas, die sie wie einen Augapfel hütet. Die bei den Ausgrabungen ans Tageslicht geholten Ritzzeichnungen, die Gimbutas an den unterschiedlichsten Ausgrabungsstellen in Europa immer wieder entdeckte und die eindeutige Merkmale von Fruchtbarkeit und Muttermacht zeigen, hat die Archäologin als Beweis für ein Zeitalter des Matriarchats gedeutet. Und diese als Symbole der Göttinnen deklarierten graphischen Zeichen und Abbildungen haben wiederum Doris Zorn künstlerisch stark beeinflusst. Das Thema "Göttinnen" findet sich in vielen ihrer Leinwandarbeiten mit Acryl. Die patchworkartig strukturierten Bilder tragen die einzelnen Symbole der Göttinnen, jedes Symbol durch einen Rahmen hervorgehoben, oft als Zeichen, genauso, wie sie die Archäologin zutage gefördert hat, aber auch künstlerisch weiterentwickelt, immer in leuchtenden, kräftigen Farben oder kontrastreich zweifarbig und vorwiegend großformatig.

Doris Zorn erinnert sich, dass sie schon als junges Mädchen sehr farbenfroh gemalt hat und dem malenden Großvater manchmal zuschauen durfte, wie dieser Bilder von Spitzweg kopierte. Der Großvater, der sie auch in die Farbenlehre eingeweiht hatte, schenkte ihr die Staffelei, Ölfarben und sein letztes gemaltes Bild, das unvollendet geblieben war. Sie erinnert sich, dass sie mit dreizehn Jahren ihr erstes Bild malte: eine ganz und gar bunte Spitzweg-Kopie. Blau sei immer ihre Lieblingsfarbe gewesen, bekennt die Künstlerin. Früher habe sie ausschließlich blaue Kleidungsstücke getragen, und noch heute, und dabei deutet sie spitzbübisch auf ihre Füße, trage sie blaue Socken, wenn auch sonst farblich neutrale Kleidung oder doch wenigstens einen blauen Schal um den Hals.

Wenn sie ein Bild konzipiert, beginnt sie mit Wachskreidezeichnungen auf dem Grund, der meistens eine grob strukturierte Leinwand ist. Darauf wird mit Pinsel und Schwarz die endgültige Zeichnung aufgetragen. Erst dann kommt die Farbe hinzu. Zum Schluss wird die Farbflasche Schwarz mit Pipettenaufsatz eingesetzt, um die Konturen zu kräftigen.

#### Sehen lernen

Seit Beginn ihrer künstlerischen Selbständigkeit hat sie Wert darauf gelegt, in Kursen künstlerische Fähigkeiten zu vermitteln. Seit mehr als 10 Jahren leitet sie eine Gruppe Frauen an, die bis heute personell fast unverändert geblieben ist. Mit zweien ihrer Kursteilnehmerinnen stellte sie auch bereits gemeinsam aus, weil "sie schon gut sind". Nicht, dass sie nur Frauen künstlerische Kurse anbieten möchte. Aber sie hat die Erfahrung gemacht, dass Männer anscheinend nicht genug Mut aufbringen, mal einen ihrer Kurse zu besuchen, um das Malen zu lernen oder Mut finden, einen Engel aus Papier zu gestalten. Eine ganze Reihe verschiedener Engelsegestalten steht auf einem Regal vor einem Atelierfenster.

In Zeichenkursen vermittelt sie künstlerische Ausdrucksweisen, angefangen vom Entstehen des Zeichenprozesses, ("unsere Augen lernen Sehen"), über das plastische Zeichnen, Aktzeichnen, Farbenlehre, Bildaufbau und Bildkomposition bis hin zum experimentellen Umgang mit ungewöhnlichen Hilfsmitteln beim Malen wie etwa einem Stock, Sand, Lehm, Gips, Heu und Stroh. In anderen Kursen leitet sie zum Zeichnen und Malen von Selbstbildnissen in Acryl an oder motiviert zu experimentellem Malen, angefangen vom Herstellen des Malgrundes mit Keilrahmen und Leinwand oder dem Malen mit reduzierter Farbpalette nach einer Installation. Sie lässt dabei unterschiedliche Maltechniken in Acrylfarbe ausprobieren oder banale Dinge des Alltags zu Bestandteilen der Bildkomposition werden.

Ich blicke mich in ihrem Atelier um und finde ringsum an den Wänden viele bereits fertig gestellte Gemälde, meist auf Leinwand gezogen, große, kleine und mittlere Leinwände, einige auch auf Holz gemalt. Doris Zorn

könnte wohl im Handumdrehen eine größere Ausstellung damit bestücken. Viele dieser Leinwandbilder sind bereits fertige Bestandteile geplanter thematischer Ausstellungen, unter anderem für eine große Wanderausstellung durch die Bundesrepublik zum Thema "Stadt, Land, Fluss", für die sie mehr als 100 Leinwandbilder bereitstellen wird.

#### Sizilianisches Flair

Neben den Göttinnen und ihren Symbolen hat Doris Zorn das Thema Landschaft zu ihrem Schwerpunkt gemacht. Sonne, Wärme, Pinien, Palmen, Häuser und Meeresstrand der sizilianischen Landschaft malt sie mit Acryl in kräftigen Farben. Jährlich verbringt sie etliche Wochen gemeinsam mit ihrem Mann in dessen sizilianischer Heimat. Dort verbringt sie alle Tage mit Malen und Zeichnen. Skizzenblock und Bleistift sind immer dabei, dazu trägt sie in einer Bauchtasche Pinsel mit Tusche. Die Tusche darf in der sizilianischen Hitze ruhig austrocknen, kein Hinderungsgrund: "Wenn ich unterwegs im Cafe sitze, spucke ich in den Pinsel und schon ist die Tusche wieder einsatzfähig", erzählt die Künstlerin.

Auch das keramische Gestalten und Experimente mit dem Feldbrand sind eine sizilianische Passion. Die getrocknete Töpferware legt sie in ein ausgebuddeltes Erdloch, entzündet ein Feuer aus Holzscheiten darüber, bis die Asche alles langsam bedeckt. Nach einer Woche geduldigen Wartens wird die Töpferware aus der glühenden Asche hervorgezogen und direkt in kaltes Wasser getaucht. Wurden die Tontöpfe zuvor gesalzen, entsteht eine Salzglasur, wobei die brennenden Hölzer die Farbe liefern.

Die auf ihren Reisen im Skizzenblock festgehaltenen Motive wachsen sich nach Rückkehr ins Atelier zu großen Leinwandgemälden aus, von denen ein Flair des Südens strömt. Und ich verweile bei einer Tasse Tee in ihrem Atelier und kann ihn deutlich spüren.

In der Regel verwendet sie preiswerte Borstenpinsel. Ihre Acrylfarben sind ebenfalls einfacher Qualität - auf meine Rückfrage antwortet sie, die Farben sollten schon etwas besser sein als die in Baumärkten erhältlichen - hin und wieder aber wählt sie bei bestimmten Farben auch teurere aus oder verwendet Farbpigmente, insbesondere für ihr Lieblingsblau, Königsblau und Ultramarinblau. Überhaupt kennt Doris Zorn keine Scheu, hinter ihre künstlerischen "Geheimnisse" blicken zu lassen und gibt bereitwillig Auskunft über ihre Techniken und experimentellen Versuche.

#### Himmelswächter aus Beton

Neben den gemalten Sujets Sizilianische Landschaft und Symbolen der Göttinnen arbeitet Doris Zorn auch plastisch. Dabei experimentiert sie gern mit verschiedenen Materialien: Holz (am liebsten von Nussbäumen), Bronze, Karton, Papier, Terra Cotta, Beton. Gern kombiniert sie unterschiedliche Materialien miteinander. An den Wänden, auf dem Boden und

auf Regalen stehen Skulpturen, eine jede ein Beweis ihrer Experimentierfreudigkeit und ihres Könnens. Wenn sie sich mit dem Werkstoff Holz befasst, müssen Kettensäge, Flex, Stechbeitel und Raspel die Hauptarbeit tragen. Selten wird die Holzskulptur glatt geschliffen. In Sizilien arbeitet sie gern mit dem Holz der Olivenbäume.

Gegenwärtig entstehen unter ihren Händen Terra Cotta-Stelen, deren einzelne, kaum handballengroße Teile glasiert sind und zusammengesetzt auf gebogenen Eisenrohren aufgefädelt werden. Sie strahlen etwas Fröhliches, märchenhaft Phantastisches aus, eine lebenswerte Spielerei mit dem Material.

Den Werkstoff Beton, den Doris Zorn während ihrer beruflichen Tätigkeit als Architektin kennen lernte, hat die Künstlerin erstmals 1984 eingesetzt und seitdem nicht mehr losgelassen. Ein schöner großer Garten in Darmstadt birgt viele dieser Betonskulpturen, die mit leuchtenden Farben versehen sind, aber durchaus auch gebrauchsgenständlichen Charakter haben, beispielsweise ein märchenhaft gestalteter Stuhl oder ein wellen- und muldenförmiges Sofa, das sich selbst in der Landschaft auszuruhen scheint. Einige ihrer Skulpturen stehen im öffentlichen Raum, so eine Parkbank in Pfungstadt am Malcher Weg.

Im Garten veranstaltet sie in der warmen Jahreszeit Einführungskurse in die Betonplastik. Bereitwillig gibt sie ihre Kenntnisse und Erfahrungen mit dem Material in einer "Bauanleitung für plastisches Gestalten mit dem Werkstoff Beton" weiter. Denn jeder Stoff, auch der frisch angerührte Betonbrei, verlangt eine spezielle und ihm angepasste Behandlungsart. Was sie am Beton faszinierte, war hauptsächlich die "Wetterfestigkeit, die Möglichkeit zu großformatigem Arbeiten" bei Einhaltung entsprechender Aufbausritte, die "Herstellung ohne Brennofen oder mit andren teuren Geräten, die Herstellung ohne Fremdhilfe, die schnelle Abbindzeit und nicht zuletzt die geringen Kosten." Einige ihrer frühen Betonarbeiten, die ihren Garten beleben, sind die "Himmelswächter", bemalte schlanke Stelen, die zum Himmel ragen -: wie Wegweiser zum Himmel, bunt und bewegt.

#### Vita

Doris Zorn: 1948 in Offenbach/Main geboren, wohnhaft in Darmstadt und Mazzarino auf Sizilien, Mutter von Zwillingstöchtern

Architekturstudium an der Fachhochschule in Darmstadt und Tätigkeit als Dipl.-Ing. Architektin

1994 Ateliergründung und seitdem freischaffende Künstlerin und Kursleiterin

Gründungsmitglied des Vereins zur Förderung von Kunst und Kultur in Darmstadt

Seit 1980 jährliche Ausstellungen im Theaterfoyer Darmstadt

Einzel- und Gruppenausstellungen, unter anderem Fraunhofer Institut Darmstadt, Orangerie Darmstadt, Hattersheimer Kultur Forum,

Integrata-Galerie Frankfurt, Schlossgarten Babenhausen, Künstlerforum am  
Büsingpalais Offenbach

Holiday-Galerie, Mazzarino/Sizilien

Ausstellungsleitung der Gruppenausstellung FrauenKunstTage, Darmstadt

2004 Ausstellungsleitung Gruppenausstellung Brescia, Italien

Mitglied des Bundesverbands Bildender Künstler, Darmstadt,

Architektenkammer und IG-Medien, Darmstadt

#### Kontakt

Atelier: Rossdorfer Straße 67, 64287 Darmstadt

Internet: [www.doris-zorn-kunst.de.vu](http://www.doris-zorn-kunst.de.vu)

Email: [Doris.Zorn@t-online.de](mailto:Doris.Zorn@t-online.de)

Tel.: 06151 715249

Mobil: 0160 913 74752

© Info3-Verlag 2002